

Der Linzer Konzertverein beeindruckte mit schwerer Kost

Gar nicht trauriges Requiem

Guiseppe Verdis „Messa di Requiem“ für Solostimmen, Chor und Orchester begeisterte am Mittwoch im ausverkauften Brucknerhaus.

Linz. Johannes Wetzler, bekannt als jahrelanger Dirigent am Landestheater, bewältigte souverän die schwierige Aufgabe, das Orchester des Konzertvereins, den Chor der Singakademie, den Ennser Singkreis (Einstudierung: Hannes Schörghuber) und die Solisten zu einem Ganzen zu vereinen. Unter den Solostimmen herausragend: Publikumsliebling Valentina Kutzarova mit ihrem warmen, sehr dunklen Mezzosopran und exaktester Tongebung.



Der Linzer Konzertverein zeigte sich in bester Form.

Nicht ganz so ansprechend Karen Robertson, deren Sopran eher für große Opernheroinen geschaffen ist.

Enttäuschend die Herren: Michael Nowak, der zwar über einen schönen Tenor verfügt, sich aber kalt und unbeteiligt gab. Und der sympathische Franz Kalchmair, der seinen Bass sehr zurückhaltend einsetzte. Nach dem anfänglich merkbaren Lampenfieber präsentierte sich der Chor großteils hervorragend. Er drohte leider zeitweise die Solisten zu übertönen. Bewundernswert die Leistung des Orchesters, das aus vielen Laien besteht. Großer, wohlverdienter Applaus von den vielen Freunden der Mitwirkenden, die den Löwenanteil des Publikums stellten. (feil)

Freitag, 30. November 2007 / Nr. 17.090, € 0,90

Oberösterreich

Kronen
Zeitung

UNABHÄNGIG

Sinfoniekonzert des Linzer Konzertvereins im Brucknerhaus: Am Programm stand das Verdi-Requiem. Mit einem aus der Linzer Singakademie und dem Ennser Singkreis gebildeten Großchor gelang es dem Dirigenten Johannes Wetzler, die Komposition zielstrebig umzusetzen. Aus dem Solistenquartett (Karen Robertson, Valentina Kutzarova, Franz Kalchmair) stach der Tenor Michael Nowak heraus, dem das „Ingemisco“ und das „Hostias“ in klanglich leckerer Aufbereitung nach italienischem Gusto gelang. Das Orchester: Das schwere Blech vorzüglich, Holz und Streicher taten, was möglich war. BS

Freitag,
30. November 2007

OÖNachrichten

KONZERT: *Großaufgebot für Verdis „Requiem“ im Brucknerhaus*

Das Bekenntnis einer Musikseele

VON FRANZ ZAMAZAL

Ein Großaufgebot aus „Linzer Singakademie“ und „Linzer Konzertverein“ stand am Mittwoch im ausverkauften Brucknerhaus für die Wiedergabe von Verdis „Requiem“ zur Verfügung. Durch die gewissenhafte Einstudierung und Leitung unter Johannes Wetzler hat sich die Partitur in voller Breite und Tiefe offenbart.

Das abendfüllende Werk überschreitet die Grenzen üblicher liturgischer und kirchlicher Gebrauchsmusik, ist als zutiefst menschliches Bekenntnis einer Musiker-

seele zu verstehen, aus der Trauer und Hoffnung über den Verlust des italienischen Nationaldichters Alessandro Manzoni spricht. Das gab die Leitlinie für die Interpretation vor, ihr folgte der Dirigent auf Schritt und Tritt.

Zusammen mit dem „Ennser Singkreis“ (Einstudierung Hannes Schörghuber) ergaben weit über 100 Stimmen ein leistungs- und klangstarkes Ensemble für die vielfältigen musikalischen Aufgaben.

Saubere Homogenität offenbarte sich in komplizierten Strukturen, in heiklen A-cappella-Ab-schnitten in punktgenau-

en Forteschlägen und in geschmeidig klingenden Nuancen bis zum verlöschenden Piano. Die Instrumentalisten des „Konzertvereins“ lieferten Stütze, Farbigkeit und Klangfülle.

Die sicher artikulierenden Solisten: Valentina Kutzarova mit dem Wohlklang und der Ausdruckstärke ihres Mezzosoprans, Michael Nowak mit seinem bis in die Höhe sicheren und tragfähigen Tenor, Franz Kalchmair mit seinem nobel strömenden Bass, Sopranistin Karen Robertson liegen die feinen Zwischentöne und der Schöngesang.

Ergreifendes Verdi-Requiem in Linz

„Verdis schönste Oper“, so lauten seit jeher die Vorwürfe von Neidern und Gegnern Verdis. Sicher hat der große Komponist bei seinem Requiem die Tonsprache der Oper eingesetzt, doch das Hauptanliegen dieses gigantischen Werkes ist die Auseinandersetzung mit dem Tod. In keinem anderen Requiem ist die Angst vor den Schrecken des Jüngsten Gerichtes so erschütternd gezeichnet worden. Das hoffnungsvolle, schlichte Finale sucht an Ausdruck seinesgleichen. Dirigent Johannes Wetzler hatte mit der Linzer Singakademie und dem Ennser Singkreis (Leitung Hannes Schörghuber) das Werk sorgfältig einstudiert und sorgte für eine vorbildliche Wiedergabe. Der Linzer Konzertverein begleitete konzentriert mit merkbarer Anteilnahme. Von den Solisten ist an erster Stelle der Sopran Karen Robertsons zu nennen: Ihre schwebenden Höhen und wunderbaren Piani ließen bedauern, dass die Künstlerin in letzter Zeit so oft als Mezzo eingesetzt wurde. Ihr ebenbürtig der leuchtende Mezzosopran Valentina Kutzarovas. Einen sicheren, klangvollen und technisch sehr gut geführten Tenor lernten wir in Michael Nowak kennen. Die Schüler des auch als Gesangslehrer tätigen Künstlers sind in besten Händen! Das Bass-Solo: Franz Kalchmair. Das Publikum des ausverkauften Brucknerhauses zeigte sich begeistert.

g. hö.

Neues
Volksblatt

139. Jahr/Nr. 277, 4010 Linz, Hafestraße 1—3, Redaktion: 0 73 2/7606-783, Abo-Service: 0 73 2/7606-730, € 0,90 ++